

Verdi droht Allianz mit härterer Gangart

Mitarbeiter des Versicherungskonzerns demonstrieren erneut gegen Umstrukturierung

STUTTGART. Die Gewerkschaft Verdi will nicht hinnehmen, dass der Allianz-Konzern im Zuge der anstehenden Neuorganisation keine langfristigen Garantien für Arbeitsplätze und Standorte gibt. Bleibt der Vorstand hart, soll es schärfere Proteste geben.

Von Andrea Gregor

Gestern haben erneut mehrere hundert Mitarbeiter der Allianz und der Allianz Lebensversicherung in Stuttgart demonstriert. Sie versammelten sich während ihrer Mittagspause vor der Allianz-Zweigniederlassung in der Uhlandstraße. Nach Angaben der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi beteiligten sich etwa 400 Beschäftigte an der Aktion, andere Teilnehmer sprachen von schätzungsweise 250 Demonstranten.

Seit der größte europäische Versicherungskonzern Mitte September eine umfassende Umstrukturierung angekündigt hat, herrscht große Unruhe bei der Belegschaft. In der neuen Allianz Deutschland AG soll zum 1. Januar 2006 das Inlandsgeschäft der Allianz Versicherungs-AG, der Allianz Lebensversicherungs-AG und der Allianz Private Krankenversicherungs-AG unter einem Dach zusammengeführt werden. Auch die bisher getrennt arbeitenden Vertriebsorganisationen sollen in einer neuen Gesellschaft vereinigt werden. Die Allianz verspricht sich von der neuen Struktur eine bessere Betreuung ihrer mehr als 17 Millionen Kunden.

Viele Beschäftigte fürchten um ihre Stellen. Zudem geht im Konzern die Angst um, dass nicht alle der bundesweit sieben Zweigniederlassungen selbstständig bleiben. Geplant ist, vier regionale Einheiten zu bilden. Ende September hatten die Stuttgarter Mitarbeiter schon einmal demonstriert. Gestern forderte Bernd Riexinger, der Geschäftsführer des Verdi-Bezirks Stuttgart, den künftigen Chef der Allianz Deutschland AG, Gerhard Rupprecht, erneut auf, unbefristete Garantien für alle Standorte und Arbeitsplätze abzugeben.

„Es ist unerhört, dass der Konzern einen Gewinn von 4,3 Milliarden Euro nach Steuern anstrebt und nicht bereit ist, vor der Umstrukturierung verbindliche Zusagen zu machen“, empörte sich Riexinger. Die Neuausrichtung sei ein Wachstumsprojekt. Da könne der Konzern auch klare Zusagen machen. „Die Allianz soll endlich den Mitarbeitern die Sicherheit geben, die sie in der Werbung verspricht“, forderte Riexinger. Mittlerweile seien auch die Kunden der Assekuranz verunsichert. Verdi sammelte hunderte von Postkarten ein, die als Protestnote an Michael



Die Mitarbeiter sorgen sich um ihre Zukunft im Konzern.

Foto Heiss

Diekmann, den Vorstandsvorsitzenden der Allianz AG, abgeschickt wurden („Reichen Ihnen Ihre Milliardengewinne nicht?“).

Wenn der Vorstand den Mitarbeitern nicht bald entgegenkomme, werde die Gewerkschaft eine härtere Gangart einlegen, kündigte Verdi-Sekretär Cuno Hägele an. Mitte November solle es dann nicht nur in Stuttgart ganztägige Arbeitsniederlegungen

geben. Am Standort arbeiten rund 1600 Allianz-Beschäftigte.

Unterdessen tauscht die Krankenversicherung der Allianz mehrere Vorstandsmitglieder aus. Neu in das Gremium wurden Michael Albert und Ulrich Schumacher berufen. Schumacher ist bisher Vorstandsmitglied bei Allianz Leben. Wolfgang Brezina verlässt die Krankenversicherung.